

Hochschulrechenzentrum der Philipps-Universität feiert sein vierzigjähriges Bestehen

11 500 Rechner hängen am Uni-Netz

Von Regina Tauer (0 64 21) 16 99 91 2
r.tauer@mail.mittelhessen.de

Marburg. Mit einer Zuse Z 22 hielt vor vierzig Jahren an der Philipps-Universität die Informationstechnologie Einzug. Der Röhrenrechner, benannt nach dem Pionier deutscher Rechnerentwicklung Konrad Zuse, hat seit Jahrzehnten ausgedient. Aus der Zentralen Rechenanlage, die im Keller des Mathematischen Instituts im ehemaligen Amtsgericht in der Universitätsstraße 24 untergebracht war, wurde das Rechenzentrum. Seit zwanzig Jahren heißt die Einrichtung, die seit 1975 auf den Lahnbergen zu finden und für die Gesamtuniversität zuständig ist, Hochschulrechenzentrum (HRZ). Das HRZ verfügt über hochmoderne Technologie, allein in den 1990er Jahren wurden mehr als zehn Millionen Mark in die Ausstattung investiert.

Auf lediglich 13 Stunden reine Rechenzeiten kam die Zuse Z 22 in den Sechziger Jahren, der Rest der wöchentlichen Betriebszeit von insgesamt 65 Stunden entfiel auf Wartung, Fehlersuche, Tests, Vorbereitungs- und Leerlaufzeiten. Beim Z.22, der bis 1969 im Einsatz war, musste der Benutzer noch zum Rechner hingehen, Programme und Daten in Form von Lochkarten eingeben und dann den Rechner selbst bedienen, schildert Dr. Jürgen Radloff, Geschäftsführender Direktor des HRZ, die Arbeitswelt vor vier Jahrzehnten.

Weitere Rechnergenerationen hielten im Lauf der Jahre Einzug im Uni-Rechenzentrum. Der Aufbau eines Hochschulnetzes geschah Ende der 1980er Jahre, 11 500 Rechner sind damit verbunden, dazu kommen 9200 Telefonanlagen. 1991 hielt das Internet Einzug an der Marburger Uni. Das Glasfaserkabelnetz zwischen den Lahnbergen und der Stadt hat inzwischen eine Gesamtlänge von 62 Kilometern. 50 Server werden vom HRZ zur Verfügung gestellt. Bestand bis 1986 die Haupttätigkeit der Mitarbeiter im Programmieren, so geht es heute

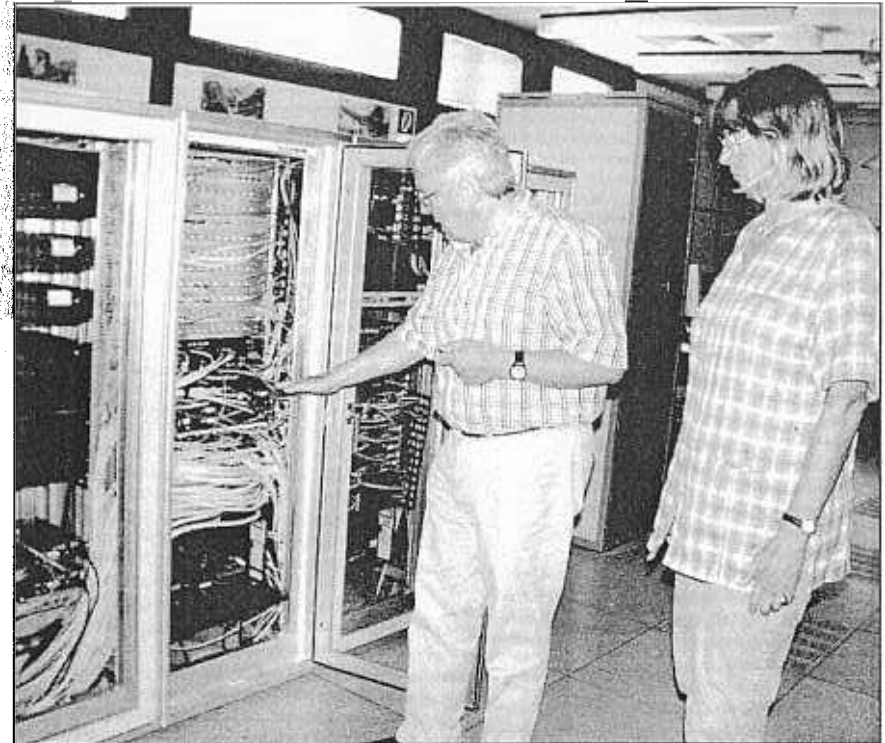
darum ein breites Dienstleistungsspektrum anzubieten.

52 Arbeitsplätze, einschließlich für die Betreuung der Telefonanlage, zählt das HRZ, bis Ende des Jahres sollen alle Mitarbeiter in den zwei vom Hochschulrechenzentrum mitbelegten Stockwerken in dem Mehrzweckgebäude in der Hans-Meerwein-Straße untergebracht sein, hofft Direktor Radloff.

Kaum eine Technik ist so schnelllebig wie die Informations- und Kommunikationstechnologie. 1995 noch gehörte die Philipps-Universität mit ihrem IBM SP2-Parallelrechner zu der TOP-500-Liste der schnellsten Super-Computer der Welt - Platz 172, verkündet Radloff mit leuchtenden Augen. Inzwischen steht das gute Stück auf der Liste der Geräte, die bald ersetzt werden müssen.

Neue Aufgaben sind dem HRZ mit den Bereichen Multimedia und eLearning entstanden, berichtet Radloff. Von studentischer Seite wurde der Wunsch nach drahtlosen Anschlüssen ans lokale Netz laut. Grundsätzlich spricht aus Sicht Radloffs nichts dagegen, aber nur wenn die Bereitstellung dieser Technik „im

Dr. Jürgen Radloff und
Abteilungsleiterin Dr. Jutta Weisel beim Rundgang durch das Hochschulrechenzentrum.
(Foto: Tauer)



Zusammenhang mit der Lehre steht und nicht einfach nur Laptops verteilt werden". Noch in diesem Sommer soll die Technik für das Hörsaalgebäude zur Verfügung stehen, kündigte Radloff gegenüber dieser Zeitung an. Nicht zufrieden ist der HRZ-Leiter, wenn er den Prozess einer engeren Verzahnung mit der Universitätsbibliothek als zweiter großer zentraler Einrichtung der Philipps-Universität betrachtet. Ex-Vizepräsident, Professor Wolfgang Voit, zu dessen Aufgabengebiet die Umsetzung dieser vom Wissenschaftsministerium vorgegebenen Linie gehörte, hatte keine Satzung auf den Weg gebracht. Die Wahl von Voits Nachfolger steht noch aus. Ein von Radloff formulierter

Satzungsentwurf liegt seit November 2002 vor, aber, so der HRZ-Direktor: „Wir wissen nicht, mit wem wir diskutieren sollen, wir haben keinen Partner“. Eine feste Gesprächsrunde gibt es seit Januar 2001 auch mit den Fachbereichen nicht mehr. Damals tagte der nun aufgelöste Ständige Ausschuss für Datenverarbeitung zum letzten Male. Die Wünsche der Fachbereiche gelangen nun auf eher informellem Weg ins HRZ.

Vierzig Jahre HRZ

Dass die Dekane der Fachbereiche hellhörig werden, wenn sie hören, welche Möglichkeiten die neuen Technologien für die Lehre bieten, erhofft sich Radloff auch vom

Festvortrag am kommenden Montag. Dann werden im Marburger Landgrafenschloss vierzig Jahre Hochschulrechenzentrum gefeiert. Festredner ist Radloffs Doktorvater, Professor José Luis Encarnação, Direktor des Fraunhofer-Instituts für Graphische Datenverarbeitung in Darmstadt. „Die Veranstaltung soll vor allem in die Zukunft gerichtet sein“, wünscht sich Radloff, der selbst allerdings einen Rückblick auf die Geschichte des HRZs geben wird.

Etwas enttäuscht ist Dr. Radloff, dass Hessens neuer Wissenschaftsminister Udo Corts (CDU) nicht zum Festakt aufs Schloss kommt. „Das wäre doch ein guter Anlass für seinen Antrittsbesuch an unserer Universität gewesen.“